

Aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DEM LESERKREIS

Naturmittel und ihr Einfluss auf den Appetit

Eine kurze Meldung von Frau D. aus L. vom 11. Februar 1951 spricht für sich und die anregende Wirkung der Naturmittel. Sie schreibt darüber wie folgt:

«Beim Buben haben andere Mittel immer den Magen angegriffen, während Ihre Naturmittel das Gegenteil bewirkten. Er hat trotzdem Appetit.»

Das ist eben das Schöne an den Naturmitteln, dass sie keine Risiko-behandlung bedeuten, bei der man den Körper brutal angreift, wie dies bei den chemischen Mitteln der Fall ist. Obwohl sie eine gute, heilende Wirkung haben, reagieren sie nicht so stark wie die chemischen Mittel, weshalb sie auch den Magen nicht angreifen. Sie regen die Funktionen des Körpers an und geben ihm die notwendigen fehlenden Stoffe.

Gehheilte Angina pectoris

Am 17. April 1951 schrieb Frau B. aus B. unter anderm folgenden, erfreulichen Bericht:

«Mein Mann sieht sehr gut aus, niemand würde sagen, dass er so schwer krank war. Einzig der Blutdruck macht uns Kummer. Er raucht gar nicht mehr. Von der Angina pectoris spürt er eigentlich kaum noch etwas, dank ihren guten Mitteln...»

Wenn man bedenkt, dass Frau B. Ende März sich noch beklagen musste, ihr Mann sei ungeduldig wegen der Diät, da er davon doch keinen sichtbaren Erfolg zu verzeichnen habe, ist es erfreulich, einen Monat später diesen guten Bescheid zu erhalten. Allerdings musste ihm fest zugeordnet werden, denn die Diät hilft nicht gleich unmittelbar, dafür aber gründlich und sicher und ohne Nebenwirkungen und Gefahr. Die Diät vermag nebst den Mitteln eine langsame, aber gründliche Regenerierung zustande bringen, ganz besonders die *Naturreisdiet*. Ferner müssen die *Arterienmittel* zur Regelung des Blutdruckes regelmässig verabfolgt werden, denn diese, bestehend aus Bärlauch, Crataegus, Arnica und einem Mistelpräparat regeln mit der Zeit den Blutdruck auf natürliche Art und Weise. Dass durch diese Behandlung auch die Angina pectoris, die doch sonst so hartnäckig sein kann, günstig beeinflusst werden konnte, ist überaus erfreulich. In vielen Fällen ist die *Atemgymnastik* dringend notwendig, um den Erfolg zu erzielen und zu festigen.

Erfolgreiche Behebung von Nervenentzündung

Frau R. aus D. berichtete am 5. März über eine Nervenentzündung, die sie sich im vergangenen Herbst auf einem Spaziergang zugezogen hatte. Sie musste sich damals an einem Abhang auf abschüssigem Wege eine gewisse Strecke an Wurzeln festhalten, um nicht herunterzufallen. Dadurch wurde ihr linker Arm zu sehr in Mitleidenschaft gezogen und als Folge schwoll er an und wurde äusserst schmerzhaft. Da die Einspritzungen des Arztes ohne Erfolg blieben, behalf sich die Patientin mit Ratschlägen aus den «Gesundheits-Nachrichten» und wandte vorerst *Johannisöl* und *Kohlblätteraufgaben* an. Eine Urin-Analyse liess erkennen, dass zuvor bereits schon eine arthritisch degenerative Erscheinung vorhanden war, weshalb es sich nicht einfach nur um eine gewöhnliche Nervenentzündung handeln konnte. Durch die starke Anstrengung, die dem Arm zugemutet worden war, waren die Bänder gezerzt worden, wodurch eine Reizung entstand, die die Beschwerden verursachte. Die Patientin musste nebst *Johannisöl* auch noch *Wallwurz*tinktur zum Einreiben verwenden und die *Lehmwickel* mit *Johannisöl* zubereiten. Eine solche Schädigung ist nicht so leicht zu beheben und braucht ziemlich viel Zeit. Da auch die Niere nicht genügend arbeitete, wurden noch *Solidago* und *Nierentee* eingesetzt, und um das Venensystem günstig zu beeinflussen *Hypericum*- und *Calcium-Complex*. Gegen die arthritische Disposition wurde *Petasites* vorgesehen. Ferner wurden halbständige *Sitzbäder* mit konstanter Warmhaltung von 37 Grad verordnet, wie auch *Handbäder* in Wacholderchries oder Quendelabsud. Auch diese Bäder mussten auf gleicher Temperatur circa 1/2 Stunde unter leichtem Bewegen der Hand durchgeführt werden. Die noch empfohlenen homöopathischen Injektionen, die erforderlich geworden wären, wenn man den Schmerzen nicht hätte Einhalt gebieten können, waren nicht mehr nötig, denn nach circa einem Monat traf folgende Nachricht ein:

«Möchte Ihnen den Bericht geben, dass ich grossen Erfolg gehabt habe mit den Medizinern von Ihnen. Nach 8 Tagen

schon traf Besserung ein. Auch der Schmerz und die Krämpfe haben ganz nachgelassen im Arm. Konnte es kaum glauben, da ich fast anderthalb Jahr vom Arzt Mittel hatte und seit Neujahr jede Woche 2 Einspritzungen gehabt habe, ohne Erfolg. Sie können nicht glauben, diese Freude, keine Schmerzen mehr Tag und Nacht! Also, vielen Dank dafür...»

Die Freude ist allerdings begreiflich, denn das befreiende Gefühl, keine Schmerzen mehr zu haben, ist bestimmt wohltuend. Ganz besonders erfreulich aber ist auch der Umstand, dass die Heilung durch natürliche Mittel zustande gebracht worden ist. Es handelt sich also nicht um eine bloss vorübergehende Betäubung, nicht um ein blosses Vertreiben der Schmerzen, sondern um ein völliges Beheben der Defekte.

Wenn man bedenkt, dass die Patientin bereits schon 68 Jahre alt ist, dann ist dieser Erfolg besonders erfreulich. Es wäre natürlich angebracht, wenn auch der Arzt darüber Kenntnis erhielte, damit auch er in entsprechenden Fällen zur gleichen Hilfe greifen könnte.

Der Patientin wurde ferner noch die Verwendung von jungem *Löwenzahn* und *Brennnesseln* als Salat und Gemüse empfohlen, wie auch das Weglassen von denaturierter Nahrung, wie Weissbrot und weisser Zucker, da Naturnahrung das Erreichte zu befestigen vermag.

WARENKUNDE

Warenkunde der Vögel

Zur Unterbrechung all der vielen ernsten Probleme möchten wir hier noch eine erbauliche Episode aus dem Bereich der Vogelwelt bekannt geben. Auch die Vögel haben ihre Warenkunde, o ja, das mag wohl stimmen, denn die einen ernähren sich von dem, die andern von andern, nicht völlig wahllos, das haben wir alle schon beobachtet. Dass sie nun aber auch in einem gewissen Sinn über die Zusammensetzung ihrer Nahrung orientiert sind, das mag uns wohl etwas fremd und anmassend anmuten. Doch lassen wir die Vögel selbst darüber entscheiden, denn auf ihre Handlungsweise kommt es ja schliesslich an.

Bereits hatte der Frühling mit neuem Grün seinen Einzug gehalten, als erneut Schnee fiel. Wieder kamen die Vögel an ihre bekannten Futterplätze, um Nahrung einzuholen. Als sie den letzten Wintervorrat an Hanfsamen und Nüssen verzehrt hatten, war bereits auch wieder beseres Wetter geworden, aber es schien ihnen dennoch bequem, weiter in menschlicher Obhut zu bleiben. Als nun aber eine leichtbeschwingte Meise, die als Kundschafter gesandt worden war, vergeblich alle Futterhäuschen, vergeblich auch das Futterstengeli nach der beliebten Nahrung abgesehen hatte, da flog sie mit entrüstetem Ruf davon, und er klang buchstäblich schweizerdeutsch: «'s isch nüt, 's isch nüt, 's isch nüt!» Anders tags wiederholte sich die gleiche Episode und wieder erscholl es aus der Vogelkehle: «'s isch nüt, 's isch nüt, 's isch nüt.» So mag uns zu Mute sein, wenn wir nicht auf dem Tische finden, was wir benötigen. Um den Vögeln weitere Enttäuschung zu ersparen, beschlossen wir, ihnen vorräthige Weizenkörner aufzutischen, und schon freuten wir uns an ihrer eignen Freude. Aber weit gefehlt davon. Ein Vogel nach dem andern kam, es handelte sich hauptsächlich um Meisen, beschaute sich die Körner, sah frugend in die Luft und flog enttäuscht davon, ohne auch nur ein einziges Körnlein versucht zu haben. Keiner sang mehr: «'s isch nüt,» denn nun war ja tatsächlich wieder etwas in den Behältern, also mochte der Ruf nicht mehr stimmen, aber es schien nicht das Richtige zu sein. Was mochte daran fehlen? Nach reiflicher Ueberlegung wurde uns klar, dass besonders die Meisen keine stärkehaltige, sondern vor allem fetthaltige Nahrung, wie es Hanfsamen und Nüsse sind, zu finden wünschten. Eine Ausnahme bildeten die Amseln, die sich allerdings nur selten ans Haus heranzugaben. Ist es also wahr oder nicht? Haben nicht auch die Vögel eine gewisse Warenkunde, denn ist es nicht eigenartig, dass sie die Nahrung, die sie benötigen und zu suchen wünschen, zu unterscheiden vermögen?

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

In Olten

Spezialgeschäft

GERBER

Hübelstr. 3

erhalten Sie A. Vogels Getreide- und Fruchtkaffee, Weizenkeime, Hagebuttenmark, sowie alle anderen bewährten Produkte von Herrn A. Vogel.